



KMU Forschung Austria  
Austrian Institute for SME Research

# **Ein-Personen-Unternehmen (EPU) in Österreich 2018/2019**

Schwerpunktbericht:  
Hybrides Unternehmertum bei EPU

Wien, Juli 2019

[www.kmuforschung.ac.at](http://www.kmuforschung.ac.at)



Diese Studie wurde im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) durchgeführt.



#### Verfasser\_innen der Studie

Daniela Hosner  
Karin Bachinger  
Eva Heckl (Projektleitung)

Die vorliegende Studie wurde nach allen Maßstäben der Sorgfalt erstellt.

Die KMU Forschung Austria übernimmt jedoch keine Haftung für Schäden oder Folgeschäden, die auf diese Studie oder auf mögliche fehlerhafte Angaben zurückgehen.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art von Nachdruck, Vervielfältigung, Verbreitung, Wiedergabe, Übersetzung oder Einspeicherung und Verwendung in Datenverarbeitungssystemen, und sei es auch nur auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Auftraggebers der Studie gestattet.

#### Für Rückfragen zur Studie

Eva Heckl  
Tel.: +43 1 505 97 61-36  
e.heckl@kmuforschung.ac.at  
www.kmuforschung.ac.at

#### Mitglied bei:



# Inhaltsverzeichnis

1   Zusammenfassung .....	2
2   Einleitung .....	4
3   Charakteristika der hybriden Ein-Personen-Unternehmer_innen .....	6
3.1   Demographische Charakteristika .....	6
3.2   Typen hybrider Ein-Personen-Unternehmer_innen .....	7
3.3   Zeitliche und räumliche Gestaltung der hybriden Erwerbsform .....	11
4   Motive und Herausforderungen .....	14
4.1   Gründungsmotive .....	14
4.2   Motive für hybrides Unternehmertum und Herausforderungen .....	16
5   Wirtschaftliche Entwicklung der hybriden Ein-Personen-Unternehmen .....	20
5.1   Wirtschaftliche Situation und Entwicklung .....	20
5.2   Einkommen .....	22
6   Resümee .....	25
7   Anhang .....	26
7.1   Primärerhebung: Rücklauf und Stichprobe .....	26
7.2   Verzeichnisse .....	27

# 1 | Zusammenfassung

## Charakteristika der hybriden Ein-Personen-Unternehmer\_innen

- ▶ Rund ein Fünftel aller EPU im Jahr 2018 sind hybride Unternehmer\_innen, also solche, die neben ihrer Selbstständigkeit auch unselbstständig erwerbstätig sind.
- ▶ 73 % aller hybriden Ein-Personen-Unternehmer\_innen sind Männer, 27 % Frauen. Der **Frauenanteil** der hybriden EPU ist somit um 5 Prozentpunkte niedriger als bei allen EPU.
- ▶ Hybride EPU sind in der **Altersgruppe** der 50 bis 59-Jährigen mit einem Anteil von 45 % am stärksten vertreten, gefolgt von den 40 bis 49-Jährigen. Im Vergleich zur Gesamtheit der EPU sind die hybriden EPU im Durchschnitt etwas jünger.
- ▶ Die Universität stellt sowohl für die hybriden EPU, als auch für die Gesamtheit der EPU den höchsten formalen Bildungsabschluss dar, gefolgt von Matura und Lehre. Der Anteil der Akademiker\_innen ist jedoch unter den hybriden EPU mit 42 % um mehr als 10 Prozentpunkte höher als der entsprechende Anteil aller EPU.
- ▶ Hinsichtlich der unterschiedlichen **Typen hybriden Unternehmertums** ist die überwiegende Mehrheit (rund zwei Drittel) der befragten EPU primär unselbstständig, 35 % sind primär selbstständig tätig. Zudem übt der Großteil (57 %) der hybriden EPU die unselbstständige und die selbstständige Tätigkeit in jeweils unterschiedlichen Berufen und Branchen aus. Zudem kann die überwiegende Mehrheit der hybriden EPU (79 %) den dauerhaft hybriden Unternehmer\_innen zugeordnet werden. Diese Gruppe will innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre in der einen oder anderen Form sowohl selbst- als auch unselbstständig tätig bleiben.
- ▶ Für die **zeitliche Gestaltung** des hybriden Unternehmertums lässt sich feststellen, dass hybride EPU eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 52 Stunden aufweisen, davon 24 Stunden für die selbstständige und 28 Stunden für die unselbstständige Tätigkeit.
- ▶ (Hybride) Ein-Personen-Unternehmer\_innen sind überwiegend von zu Hause aus tätig. Dabei arbeitet fast die Hälfte der hybriden EPU in einem abgeschlossenen Arbeitszimmer in den eigenen vier Wänden (EPU gesamt: 43 %). Rund 40 % aller EPU und aller hybriden EPU arbeiten direkt beim Kunden bzw. der Kundin. Der eigene **Unternehmensstandort** (z.B. in Form eines Büros, einem Geschäft oder einer Werkstatt) spielt naturgemäß für die primär selbstständig Hybriden eine weitaus größere Rolle als für primär unselbstständig Hybride.

## Motive und Herausforderungen

- ▶ Hinsichtlich der **Gründungsmotive** spielen ähnlich wie bei der Gesamtheit der EPU auch für die hybriden EPU „Pull-Faktoren“ eine wichtigere Rolle als „Push-Faktoren“. Ausschlaggebend für die Entscheidung zur Selbstständigkeit sind, wie auch bei der Gesamtheit der EPU, in erster Linie Motive wie Selbstverwirklichung, Unabhängigkeit und die Erreichung einer flexiblen Zeiteinteilung. In Hinblick auf die Push-Faktoren zeigt sich, dass diese für hybride EPU seltener ausschlaggebend für den Schritt in die Selbstständigkeit sind, als dies für alle EPU der Fall ist. Insbesondere die Unzufriedenheit am (ehemaligen) Arbeitsplatz ist weitaus seltener der Grund für den Start einer unternehmerischen Tätigkeit als für alle EPU.

- ▶ In Hinblick auf die **Motive zum hybriden Unternehmertum** spielen Faktoren wie die Entfaltung der eigenen Potentiale, die abwechslungsreichere Tätigkeit als auch die Selbstverwirklichung eine große Rolle bei der Entscheidung für die Kombination einer selbst- und einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit. Daneben sind finanzielle Aspekte von Bedeutung. So geben über zwei Drittel der befragten hybriden EPU an, dass die bessere soziale Absicherung wie auch das Erzielen eines Zusatzeinkommens von hoher Relevanz hinsichtlich der Entscheidung für ein hybrides Unternehmertum ist.
- ▶ Zu den **zentralen Herausforderungen**, die sich aus der Kombination einer selbstständigen und einer unselbstständigen Tätigkeit ergeben, zählt ein hohes Arbeitsausmaß und hohe administrative Hürden. Mehr als die Hälfte der befragten hybriden EPU sehen diese Faktoren als große Herausforderung. Dies gilt besonders für die primär unselbstständig Hybriden, die beide Aspekte als größte Hürde anführen.

### Wirtschaftliche Entwicklung der hybriden Ein-Personen-Unternehmen

- ▶ Hinsichtlich der **Umsätze** sind hybride EPU stärker in den Umsatzbereichen bis zu € 50.000,- vertreten, während die Gesamtheit der EPU in den Umsatzgrößenklassen ab € 50.001,- klar überwiegen. Rund ein Viertel der hybriden EPU kommt auf einen Jahresumsatz von weniger als € 10.000, was jedoch lediglich für 10 % aller EPU im Jahr 2018 zutrifft. Immerhin 12 % der hybriden EPU konnten im Jahr 2018 einen Jahresumsatz von mehr als € 100.000,- erwirtschaften, in der Vergleichsgruppe aller EPU lag der Anteil mit 24 % doppelt so hoch.
- ▶ In Bezug auf die unterschiedlichen Stadien des **Unternehmenslebenszyklus** zeigt sich, dass sich rd. 46 % der hybriden EPU in einer längeren Phase der Stabilität befinden (EPU gesamt: rd. 53 %). Rund je ein Viertel aller hybriden Ein-Personen-Unternehmen steht in der Gründungs- und Wachstumsphase oder in einer Stagnations- und Konsolidierungsphase (EPU gesamt: rund ein Fünftel). Rund 5 % der hybriden EPU befinden sich in einer Phase unmittelbar vor der Schließung oder Übergabe (EPU gesamt: ein Zehntel).
- ▶ Im Vergleich zu allen EPU haben hybride EPU deutlich öfter **Wachstumspläne**. Jede/r zweite hybride Unternehmer\_in plant in den nächsten drei Jahren eine Erweiterung am regionalen oder am österreichischen Markt (44 %). Die Erschließung europäischer oder internationaler Märkten ist in den kommenden Jahren für mehr als ein Viertel der hybriden EPU ein Thema.
- ▶ Die **Zusammensetzung des Einkommens** von hauptberuflich und nebenberuflich Hybriden unterscheidet sich deutlich. Während sich die Einkünfte der primär selbstständig Hybriden zu zwei Dritteln aus dem selbstständigen und zu einem Drittel aus dem unselbstständigen Einkommen zusammensetzen, teilt sich das Einkommen der primär unselbstständig Hybriden in knapp ein Viertel aus selbstständiger und rund drei Vierteln aus unselbstständiger Arbeit.
- ▶ Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Hälfte der hybriden EPU sehr zufrieden oder zufrieden mit ihrem **Einkommen** ist (EPU gesamt: 40 %). Zudem stellt die bessere **soziale Absicherung** für die Befragten einen wesentlichen Vorteil hybriden Unternehmertums dar. Der Anteil an (sehr) zufriedenen hybriden EPU ist mit 44 % deutlich höher als der entsprechende Anteil aller EPU mit rund einem Drittel. Eine Betrachtung der unterschiedlichen Typen zeigt, dass mehr als jede/r zweite primär unselbstständig Hybride mit der sozialen Absicherung (sehr) zufrieden ist, während der Anteil unter den primär selbstständig Hybriden mit einem Viertel deutlich geringer ausfällt.

## 2 | Einleitung

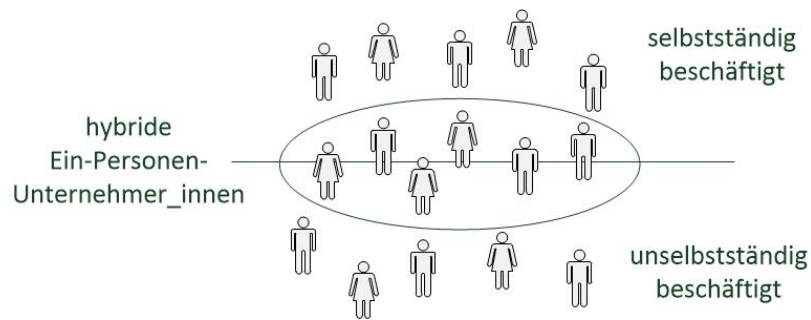
Laut EPU-Statistik der Wirtschaftskammer Österreich gab es 2018 insgesamt 315.900 Unternehmen ohne unselbstständig Beschäftigte, d.h. Ein-Personen-Unternehmen (EPU). Der Anteil der EPU an allen Unternehmen in Österreich beträgt folglich rund 60 %. EPU prägen somit deutlich das Bild der Unternehmenslandschaft in Österreich. Darüber hinaus wird EPU auch eine bedeutende Rolle im allgemein zu beobachtenden Wandel entwickelter Volkswirtschaften hin zu wissens- und technologiezentrierten Ökonomien zugeschrieben. Sie sind wesentlicher Ausdruck und Treiber des europaweit zu beobachtenden Strukturwandels in der Wirtschaft und des damit in Verbindung stehenden Wandels von Lebensstilen, der insbesondere von kleinstbetrieblichen Organisationen und ihrer wachsenden Dynamik getragen wird.

Ob dieser Bedeutung von EPU für Wirtschaft und Gesellschaft und der vielfältigen Ausprägungen ihrer unternehmerischen Tätigkeit rücken diese sowohl auf europäischer, als auch auf nationaler Ebene zunehmend in den Blickpunkt der öffentlichen und politischen Diskussion. Seit dem Jahr 2007 erstellt die KMU Forschung Austria alle zwei bis drei Jahre Studien zur Situation und Entwicklung der Ein-Personen-Unternehmen in Österreich und fasst diese in einem Monitoringbericht zusammen. Der hier vorliegende Kurzbericht ist einer von vier thematischen Schwerpunktberichten, der als Erweiterung dieses regelmäßig erscheinenden Monitoringberichts zu sehen ist. Er widmet sich dem Thema hybrides Unternehmertum bei EPU.

In den letzten Jahren kommt es infolge der Flexibilisierung der Arbeitsmärkte wie auch der Digitalisierung, verbunden mit dem technischen Fortschritt, zu einer Herausbildung heterogener Erwerbsformen. In diesem Zusammenhang wird in der Literatur auch oft von „Erwerbshybridisierung“ gesprochen. Damit wird einerseits eine individuelle Erwerbsbiografie verstanden, die „verschiedene, aufeinander folgende Phasen von abhängiger Erwerbstätigkeit und Selbstständigkeit aufweist“ (Bührmann et al. 2019: 3) und als „serielle Erwerbshybridisierung“ bezeichnet wird. Kommt es andererseits zu Mehrfachbeschäftigungen und einer Kombination von abhängiger und selbstständiger Erwerbstätigkeit im selben Zeitraum wird von einer „synchronen Erwerbshybridisierung“ gesprochen. (vgl. Bührmann et al. 2019)

Der vorliegende Bericht widmet sich letzterem Phänomen. In Anlehnung an den in der Literatur bereits etablierten Begriff „hybrid entrepreneurs“ (vgl. Viljamaa / Varamäki, 2014 und 2015; Folta et al., 2010) werden nachfolgend all jene EPU als hybride Ein-Personen-Unternehmer\_innen bezeichnet, die gleichzeitig selbstständig und unselbstständig erwerbstätig sind.

Grafik 1 | Hybride Ein-Personen-Unternehmen



Quelle: Darstellung KMU Forschung Austria

Methodische Grundlage ist eine Online-Befragung von Ein-Personen-Unternehmen in Österreich. Diese wurde im Februar 2019 durchgeführt und an 32.360 Unternehmen verschickt. Von den 1.398 EPU, die den Fragebogen ausgefüllt haben, wurden 285 als hybride EPU identifiziert und in die Analyse einbezogen.

Im vorliegenden Bericht werden die spezifischen Charakteristika von gleichzeitig selbstständig und unselbstständig erwerbstätigen EPU im Vergleich zur Gesamtheit der EPU herausgearbeitet (z. B. demographische Charakteristika, (Gründungs-)Motive) ebenso wie die zeitliche und räumliche Gestaltung der Arbeit sowie Herausforderungen. Darüber hinaus werden auch die wirtschaftliche Entwicklung und die Einkommenssituation der hybriden EPU analysiert. Dabei werden die hybriden EPU nach Art der Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit in Typen unterteilt.

## 3 | Charakteristika der hybriden Ein-Personen-Unternehmer\_innen

### 3.1 | Demographische Charakteristika

Innerhalb der befragten Stichprobe zählen 285 Unternehmer\_innen oder rd. 21 % der insgesamt 1.398 befragten Ein-Personen-Unternehmen zur Gruppe der hybriden EPU. Diese weisen einen Männeranteil von 73 % und einen Frauenanteil von 27 % auf. Im Vergleich zur Gesamtheit aller EPU ist der Frauenanteil der hybriden EPU damit um 5 Prozentpunkte geringer.

Der überwiegende Teil der hybriden Ein-Personen-Unternehmer\_innen liegt 2019 mit einem Anteil von 45 % im Altersbereich zwischen 50 und 59 Jahren, gefolgt von der Altersgruppe der 40 bis 49-Jährigen mit 29 %. Im Vergleich zur Gesamtheit der EPU sind die hybriden EPU im Durchschnitt etwas jünger. Dies wird insbesondere in der Alterskohorte der über 60-Jährigen deutlich: hier sind 19 % aller Ein-Personen-Unternehmer\_innen 60 Jahre und älter, während es bei den hybriden EPU 11 % sind.

Tabelle 1 | Überblick über die befragten hybriden EPU im Vergleich zu allen befragten EPU nach demographischen Merkmalen, 2019, Anteile in %

	Hybride EPU	EPU gesamt*
<b>Geschlecht</b>		
männlich	73	68
weiblich	27	32
<b>Alter</b>		
20 bis 39 Jahre	15	11
40 bis 49 Jahre	29	26
50 bis 59 Jahre	45	44
60 Jahre und älter	11	19
<b>Bildung</b>		
Pflichtschule	0	1
Lehre	15	18
Meisterprüfung	10	14
Berufsbildende mittlere Schule (ohne Berufsschule)	7	8
Höhere Schule mit Matura	24	27
Universität, Fachhochschule	42	30
Sonstiges	2	2

\* Diese Werte stimmen nicht mit den Angaben aus dem Monitoring-Bericht 2018/2019 überein, da dort Daten aus der Arbeitskräfteerhebung der Statistik Austria präsentiert wurden. Diese Erhebung verfügt jedoch über keine Daten über hybride EPU. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden daher die Werte der Stichprobe gegenübergestellt.

Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019



Hinsichtlich des Bildungsgrads sind Akademiker\_innen (42 %), mit Abschluss einer Universität oder Fachhochschule, die größte Gruppe unter den hybriden EPU (EPU gesamt: 30 %). Gefragt nach der höchsten abgeschlossenen formalen Ausbildung geben noch 24 % der hybriden EPU eine höhere Schule mit Matura an (EPU gesamt 27 %), gefolgt vom Lehrabschluss mit 15 % (EPU gesamt 18 %).

In der unterschiedlichen Verteilung der Bildungsabschlüsse spiegelt sich auch die leicht unterschiedliche Branchenstruktur der hybriden Ein-Personen-Unternehmen im Vergleich zu allen Ein-Personen-Unternehmen wider. So sind hybride EPU z. B. häufiger im Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen oder technischen Dienstleistungen (wie Unternehmensberatung, Werbung, Architektur- und Ingenieurbüros) tätig. In diesen Bereichen ist der Universitätsabschluss oft Voraussetzung für die Berufsausübung. Zudem ist dieser Bereich in den letzten Jahren von einem überdurchschnittlichen Wachstum gekennzeichnet. Die meisten hybriden EPU finden sich – ebenso wie EPU insgesamt – im Gewerbe und Handwerk, gefolgt von der Sparte Information und Consulting und dem Handel.

## 3.2 | Typen hybrider Ein-Personen-Unternehmer\_innen

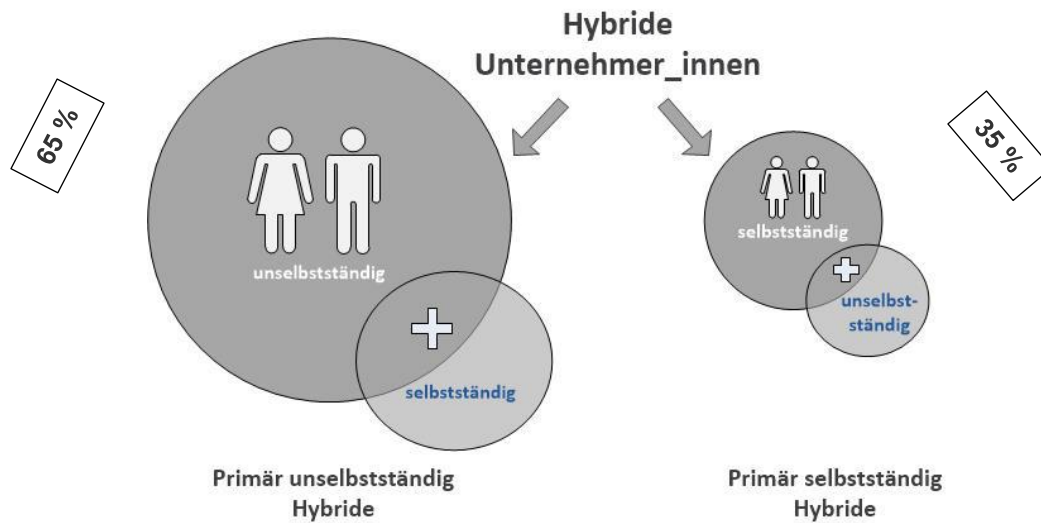
Hybride Unternehmer\_innen sind keine homogene Gruppe. Sie unterscheiden sich nach Art der Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit zum Teil erheblich. Zur weiteren Ausdifferenzierung hybrider Unternehmer\_innen können unterschiedliche Typen gebildet werden:

Je nachdem, ob die selbstständige oder die unselbstständige Tätigkeit „hauptberuflich“ – d. h. mehr als 50 % der Arbeitszeit in Anspruch nimmt und für die wirtschaftliche und soziale Lebensstellung der Person ausschlaggebend ist – ausgeübt wird, kann unterschieden werden in:

- ▶ **Primär selbstständig Hybride:** Die selbstständige Tätigkeit wird hauptberuflich, die unselbstständige Tätigkeit nebenberuflich ausgeübt;
- ▶ **Primär unselbstständig Hybride:** Die unselbstständige Tätigkeit wird hauptberuflich und die selbstständige Tätigkeit nebenberuflich ausgeübt.

Unter den befragten hybriden Ein-Personen-Unternehmer\_innen ist die überwiegende Mehrheit (rund zwei Drittel) primär unselbstständig, 35 % sind primär selbstständig tätig.

Grafik 2 | Primär unselbstständig Hybride und primär selbstständig Hybride



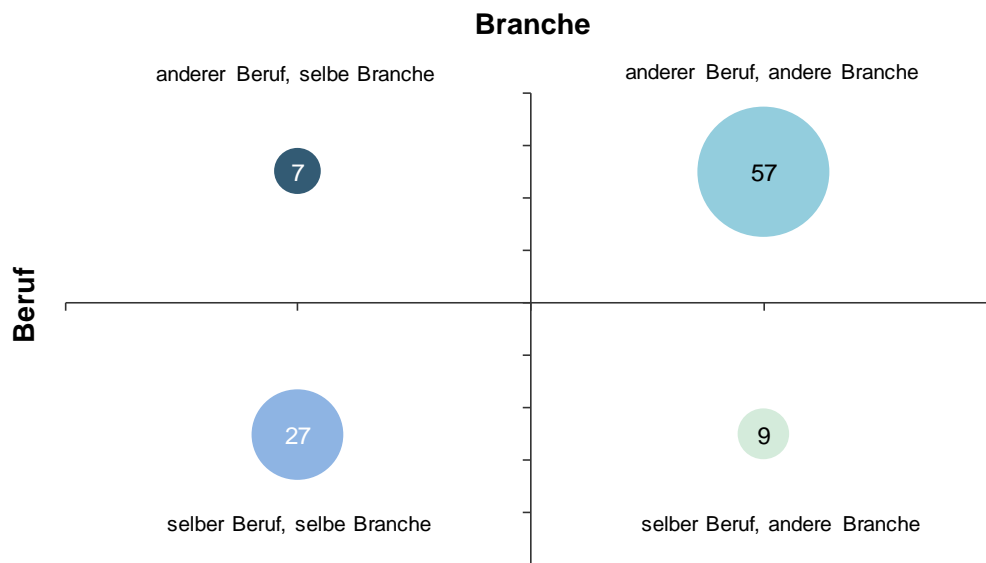
Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Hybride Unternehmer\_innen können zudem danach unterschieden werden, ob sie in ihren selbstständigen und unselbstständigen Tätigkeitsbereichen unterschiedliche Branchen und Berufe kombinieren oder jeweils in derselben Branche bzw. im selben Beruf selbstständig und unselbstständig tätig sind.

Es zeigt sich, dass der Großteil (57 %) der hybriden Ein-Personen-Unternehmer\_innen die unselbstständige und die selbstständige Tätigkeit in unterschiedlichen Berufen und Branchen, d. h. in gänzlich anderen Tätigkeiten ausübt. Rd. ein Viertel (27 %) aller hybriden EPU sind im Angestelltenverhältnis im selben Beruf und in derselben Branche wie in der selbstständigen Tätigkeit. Schließlich sind noch 7 % der hybriden EPU in einem anderen Beruf, jedoch in derselben Branche selbst- und unselbstständig und 9 % sind im selben Beruf, jedoch in einer anderen Branche tätig.

Auf die Frage, welche anderen Berufe in einer unselbstständigen Tätigkeit ausgeübt werden, wird am häufigsten eine Lehrtätigkeit (Lehrer\_in, Lektor\_in, Professor\_in, Trainer\_in etc.) genannt. Weitere häufig genannte Tätigkeitsbereiche sind in der Administration, Verwaltung und Buchhaltung, der Technik und in Leitungspositionen bzw. dem Management zu verorten.

Grafik 3 | Ausübung der unselbstständigen Tätigkeit nach Beruf und Branche, Anteile in %



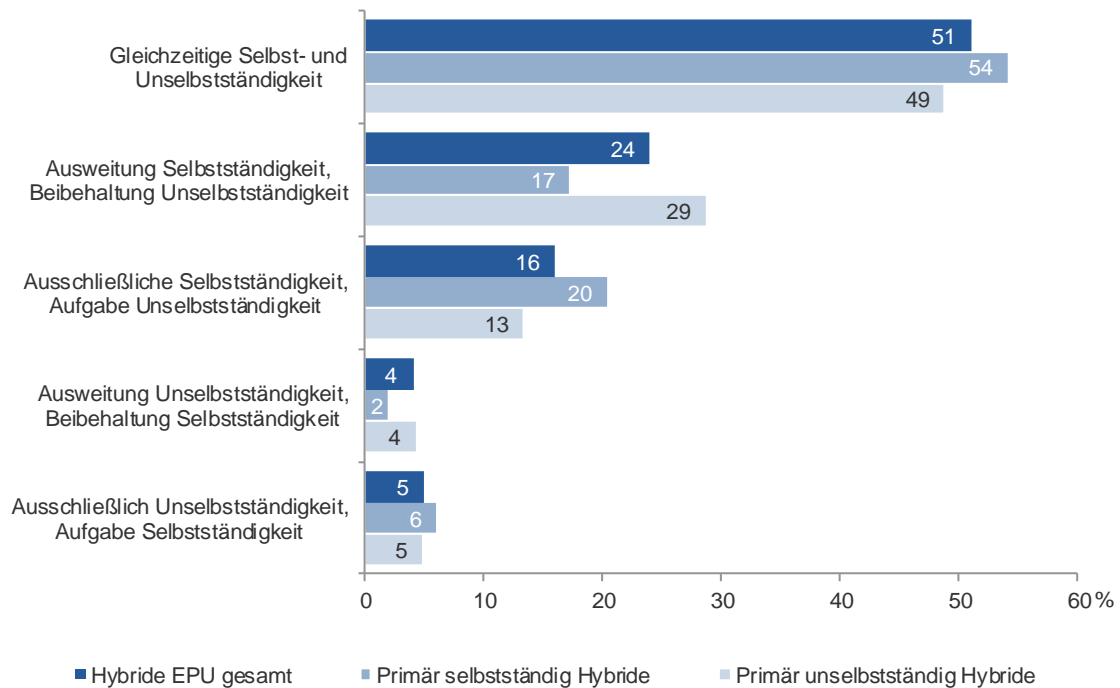
Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

In Hinblick auf die unterschiedlichen Typen hybriden Unternehmertums zeigt sich, dass sowohl die Mehrheit der primär selbstständig Hybriden (51 %) als auch der primär unselbstständig Hybriden (60 %) in der Selbstständigkeit und im Angestelltenverhältnis jeweils unterschiedlichen Berufe in verschiedenen Branchen nachgehen. Ein Drittel der primär selbstständig Hybriden ist sowohl selbst- als auch unselbstständig im selben Beruf und in derselben Branche tätig ist, für die primär unselbstständig Hybriden liegt dieser Anteil bei 23 %.

Hybrides Unternehmertum wurde in der Vergangenheit häufig als ein vorübergehendes Phänomen betrachtet: Personen, die den Eintritt in die Selbstständigkeit versuchen, behalten ihr unselbstständiges Beschäftigungsverhältnis als Absicherung und testen über einen bestimmten Zeitraum hinweg ihr Talent als Unternehmer bzw. Unternehmerin sowie ihre Geschäftsidee (vgl. Petrova, 2011). Je nach Erfolg dieser Testphase wechseln sie anschließend Vollzeit in die Selbstständigkeit oder wieder zurück in die unselbstständige Tätigkeit. Rezente Studien zeigen nun aber auf, dass hybrides Unternehmertum mehrheitlich als eine eigenständige, nachhaltige Form unternehmerischer Tätigkeit zu betrachten ist (vgl. Viljamaa und Varamäki, 2014).

Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der durchgeführten Unternehmensbefragung wider. Hinsichtlich der mittelfristigen Zukunftsplanung hybrider EPU gibt mehr als jede/r zweite hybride Unternehmer\_in an, in den nächsten drei bis fünf Jahren weiterhin im ähnlichen Ausmaß wie bisher parallel selbst- und unselbstständig tätig sein zu wollen. Rund ein Viertel peilt eine Ausweitung der Selbstständigkeit unter Beibehaltung eines Angestelltenverhältnisses an, während 16 % eine ausschließliche Selbstständigkeit und somit eine Aufgabe der unselbstständigen Tätigkeit anstreben. Eine Ausweitung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit bzw. eine ausschließliche unselbstständige Tätigkeit ist hingegen nur für eine Minderheit der hybriden EPU ein angestrebter Zukunftsplan.

Grafik 4 | Gewünschte Erwerbstätigkeit hybrider EPU in den nächsten 3 bis 5 Jahren, Anteile in %



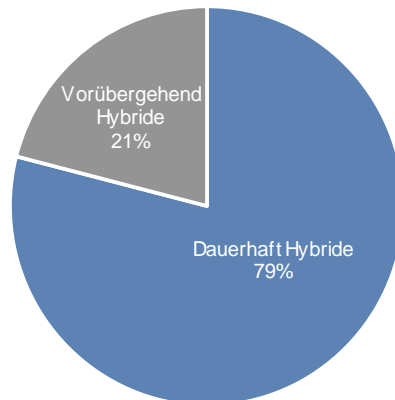
Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Basierend auf ihren Zukunftsplänen können die befragten hybriden Ein-Personen-Unternehmer\_innen in **dauerhafte** und **vorübergehende Hybride** unterteilt werden: Alle hybriden EPU, die „gleichzeitige Selbst- und Unselbstständigkeit“, „Ausweitung Selbstständigkeit, Beibehaltung Unselbstständigkeit“ oder „Ausweitung Unselbstständigkeit, Beibehaltung Selbstständigkeit“ anstreben, werden zum Typus der dauerhaft Hybriden zusammengefasst. Unternehmer\_innen, die eine ausschließliche Selbstständigkeit bei Aufgabe der Unselbstständigkeit bzw. umgekehrt die Aufgabe der Selbstständigkeit bei Weiterführung einer unselbstständigen Tätigkeit planen, werden als vorübergehend Hybride bezeichnet.

Unter den befragten hybriden EPU kann die überwiegende Mehrheit (79 %) den dauerhaft hybriden Unternehmer\_innen zugeordnet werden. Diese Gruppe will innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre in der einen oder anderen Form sowohl selbst- als auch unselbstständig tätig bleiben. Ein Anteil von 21 % ist nur vorübergehend hybrid (16 % möchten mittelfristig das derzeitige unselbstständige Dienstverhältnis auflösen und 5 % ihre derzeitige selbstständige Tätigkeit aufgeben).<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Weiterführende Analysen nach dieser Typisierung können nur für ausgewählte Fragestellungen durchgeführt werden, da in der vorliegenden Befragung die Fallzahlen der vorübergehend Hybriden zu gering sind.

Grafik 5 | Dauerhaft und vorübergehend Hybride, Anteile in %



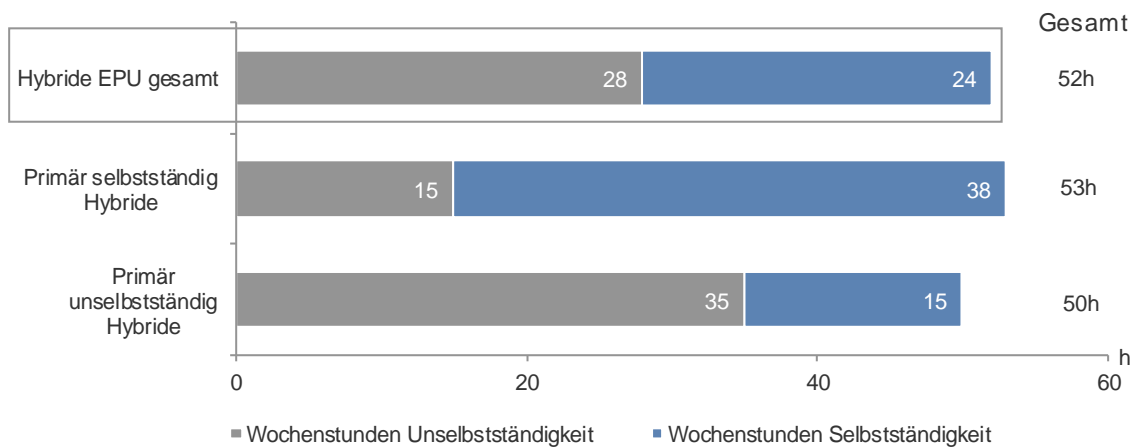
Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

### 3.3 | Zeitliche und räumliche Gestaltung der hybriden Erwerbsform

Die zeitliche und räumliche Gestaltung des hybriden Unternehmertums wird einerseits durch die Wochenarbeitszeit und andererseits durch den gewählten Arbeitsplatz dargestellt. Insgesamt lässt sich feststellen, dass hybride EPU eine verhältnismäßig hohe Wochenarbeitszeit aufweisen. Diese beträgt bei allen hybriden Ein-Personen-Unternehmer\_innen im Durchschnitt 52 Stunden (Vollzeit-EPU gesamt rd. 54 Stunden), davon 24 in der Selbstständigkeit und 28 Stunden in der Unselbstständigkeit. Der höhere Stundenanteil in der unselbstständigen Tätigkeit lässt sich auf den höheren Anteil primär unselbstständig Hybrider in der Befragung zurückführen.

Mit Blick auf die primär selbstständig Hybriden zeigt sich, dass diese durchschnittlich 38 Wochenstunden in der Selbstständigkeit und 15 Wochenstunden in einem Angestelltenverhältnis verbringen. Für die primär unselbstständig Hybriden ergibt sich ein umgekehrtes Bild: diese sind durchschnittlich 15 Wochenstunden selbstständig und 35 Wochenstunden unselbstständig tätig.

Grafik 6 | Durchschnittliche Wochenarbeitszeit hybrider EPU, in Stunden

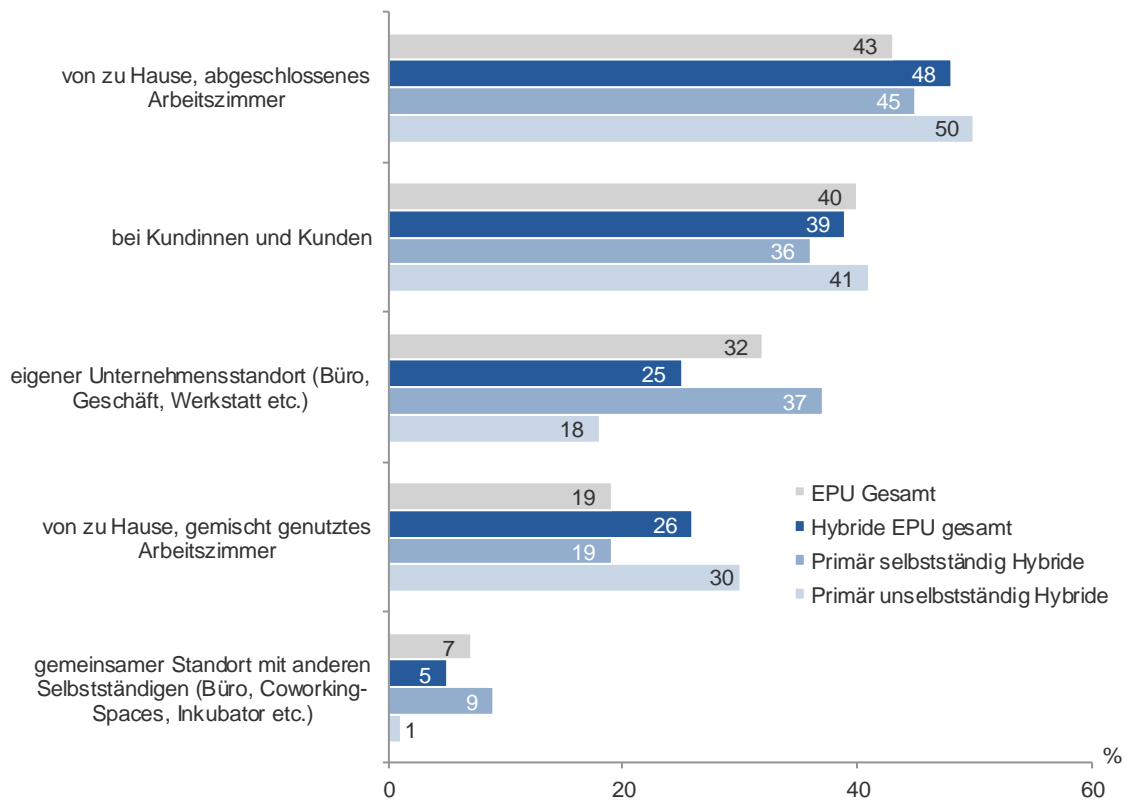


Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Ein-Personen-Unternehmer\_innen sind überwiegend von zu Hause aus tätig. Dabei arbeiten hybride EPU (48 %) noch häufiger in ihren eigenen vier Wänden (in einem abgeschlossenen Arbeitszimmer) als die Gesamtheit aller Ein-Personen-Unternehmen (43 %). Rund 40 % aller EPU und aller hybriden EPU arbeiten direkt beim Kunden bzw. der Kundin. Am häufigsten arbeiten dabei die primär unselbstständig Hybriden direkt vor Ort bei dem/der Auftraggeber\_in. Der eigene Unternehmensstandort (z.B. in Form eines Büros, eines Geschäfts oder einer Werkstatt) spielt naturgemäß für die primär selbstständig Hybriden mit 37 % eine weitaus größere Rolle als für primär unselbstständig Hybride mit 18 % (EPU gesamt 32 %).

Zudem arbeiten mit 30 % deutlich mehr primär unselbstständig Hybride von zu Hause in einem gemischt genutzten Arbeitszimmer, während diese Möglichkeit nur 19 % aller primär selbstständig Hybriden nutzt. Ein gemeinsamer Standort (wie z. B. Gemeinschaftsbüro, Co-Working Spaces) mit anderen Selbstständigen wird von den wenigsten hybriden EPU (5 %) genutzt (EPU gesamt 7 %), in erster Linie von den primär selbstständig Hybriden (9 %).

Grafik 7 | Arbeitsort hybrider EPU im Vergleich zu allen EPU, Anteile in % (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

## 4 | Motive und Herausforderungen

### 4.1 | Gründungsmotive

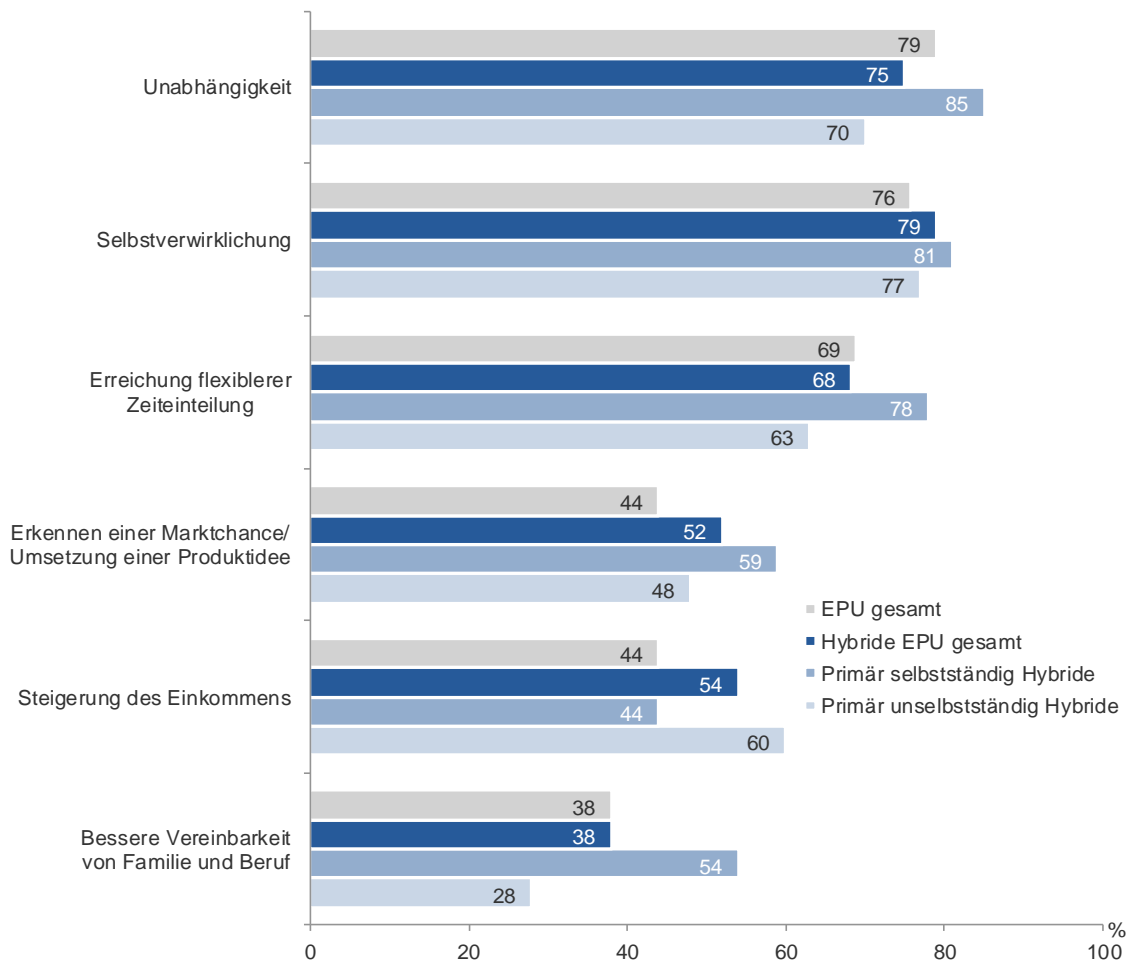
Ähnlich wie bei der Gesamtheit der Ein-Personen-Unternehmer\_innen spielen auch für die hybriden EPU bei der Gründungsentscheidung die Pull-Faktoren eine wichtigere Rolle als die Push-Faktoren. Ausschlaggebend für die Entscheidung zur unternehmerischen Tätigkeit sind wie auch bei der Gesamtheit der EPU in erster Linie Motive wie Selbstverwirklichung (79 %), Unabhängigkeit (75 %) und die Erreichung einer flexiblen Zeiteinteilung (68 %).

Anteilmäßig relevante Unterschiede zwischen der Gesamtheit der EPU und den hybriden EPU zeigen sich vor allem hinsichtlich der Gründungsmotive „Erkennen einer Marktchance“ und „Steigerung des Einkommens“. Diese beiden Faktoren spielen (wie auch die Selbstverwirklichung) für die hybriden EPU eine wichtigere Rolle als für alle EPU.

Betrachtet man innerhalb der Gruppe der hybriden EPU die Typen der primär selbstständig und primär unselbstständig Hybriden, ergeben sich die größten Unterschiede in den Pull-Faktoren Unabhängigkeit, Erreichung einer flexibleren Zeiteinteilung sowie einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Besonders die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist als Gründungsmotiv für die primär selbstständig Hybriden mit 54 % von (sehr) großer Bedeutung, während dies nur für 28 % der primär unselbstständig Hybriden zutrifft. Bezogen auf die primär unselbstständig Hybriden hat einzig die Steigerung des Einkommens mit 60 % größere Bedeutung als für die primär selbstständig Hybride (EPU gesamt: 44 %).



Grafik 8 | Gründungsmotive EPU, „Pull-Faktoren“, Anteile in %\* (Mehrfachnennungen möglich)

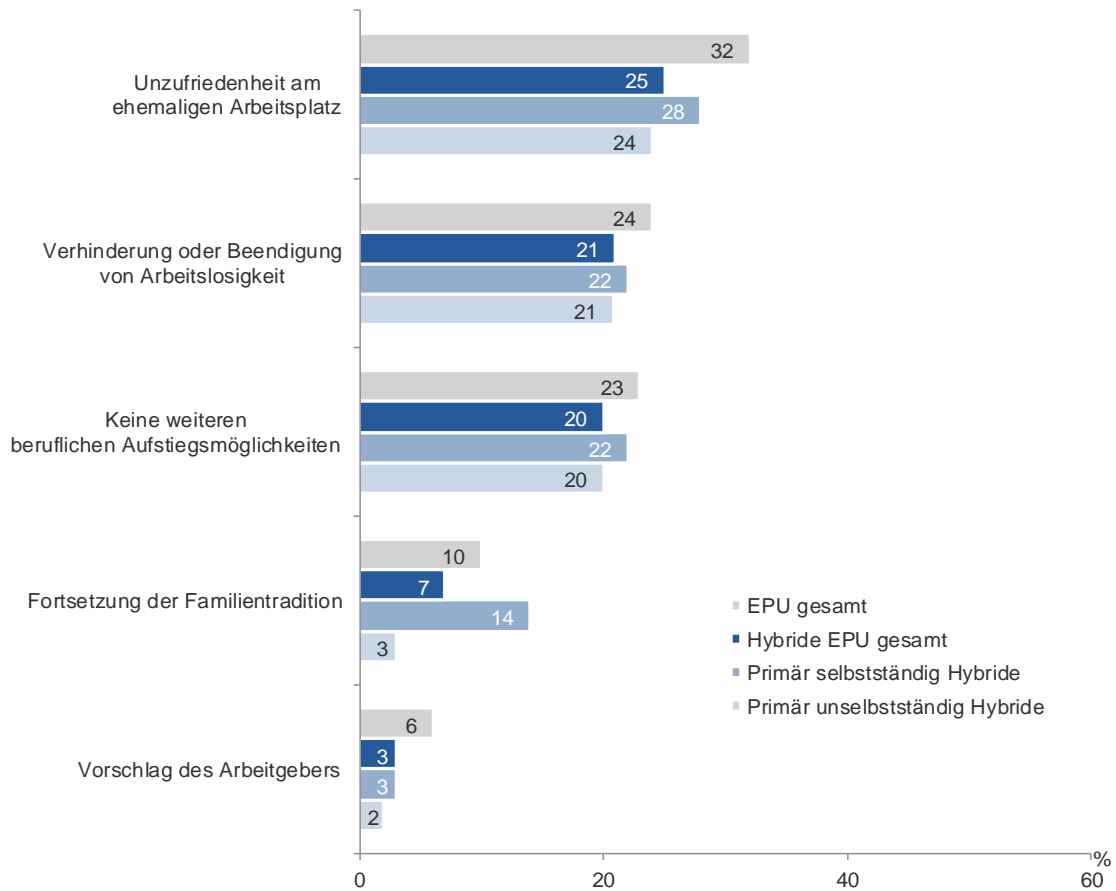


\* Anteil der EPU, die angegeben haben, dass das jeweilige Motiv für ihre Entscheidung, sich selbstständig zu machen, von (sehr) großer Bedeutung war

Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Eine genauere Betrachtung der Push-Faktoren zeigt, dass diese insgesamt für hybride EPU seltener ausschlaggebend für den Schritt in die Selbstständigkeit sind, als dies bei der Gesamtheit der EPU der Fall ist. Als bedeutendster Push-Faktor hinsichtlich der Entscheidung für eine Selbstständigkeit wurde von allen Vergleichsgruppen die Unzufriedenheit am ehemaligen Arbeitsplatz genannt. Da hybride EPU jedoch ihre unselbstständige Tätigkeit beibehalten, ist folglich insbesondere die Unzufriedenheit am (ehemaligen) Arbeitsplatz seltener der Grund für den Start einer unternehmerischen Tätigkeit als für alle EPU (EPU gesamt: 32 % vs. 25 % der hybriden EPU). Die Verhinderung oder Beendigung von Arbeitslosigkeit war anteilmäßig über alle Gruppen gesehen ein ähnlich bedeutendes Gründungsmotiv, ebenso wie die fehlenden Aufstiegsmöglichkeiten im vorherigen Beruf. Während die Fortsetzung der Familientradition für die primär unselbstständig Hybriden kaum relevant ist (3 %), ist dieses Motiv für die primär selbstständig Hybriden mit 14 % nicht unbedeutend. Der Vorschlag des Arbeitgebers / der Arbeitgeberin scheint als Gründungsmotiv eher unbedeutend zu sein und ist für hybride EPU weniger relevant als für EPU insgesamt.

Grafik 9 | Gründungsmotive EPU, „Push-Faktoren“, Anteile in %\* (Mehrfachnennungen möglich)



\*Anteil der EPU, die angegeben haben, dass das jeweilige Motiv für ihre Entscheidung, sich selbstständig zu machen, von (sehr) großer Bedeutung war

Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

## 4.2 | Motive für hybrides Unternehmertum und Herausforderungen

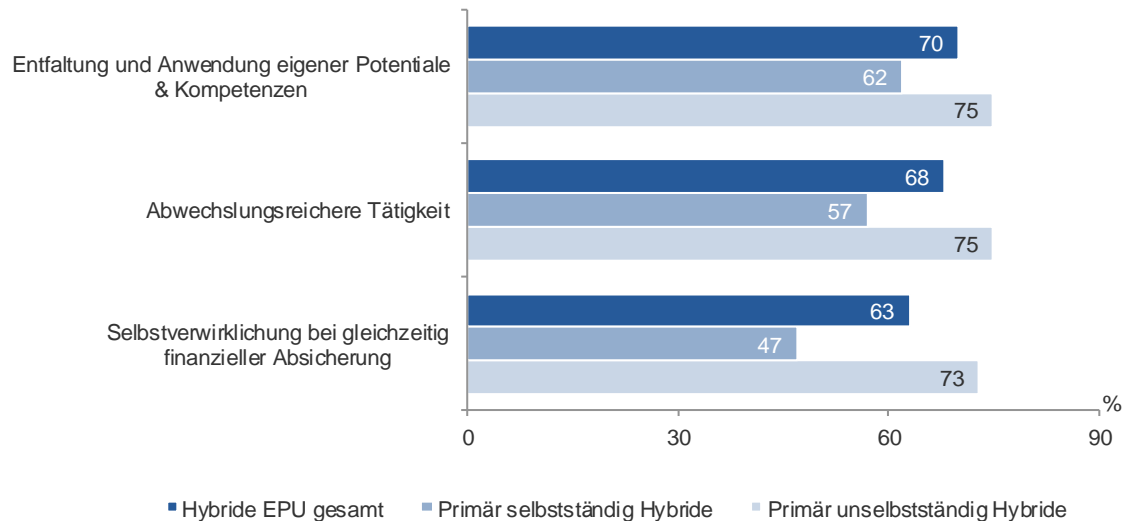
Neben den Gründungsmotiven wurden die hybriden Ein-Personen-Unternehmer\_innen auch befragt, warum sie sich für die Kombination von selbstständiger und unselbstständiger Erwerbstätigkeit entschieden haben. Die Ergebnisse zeigen, dass neben allgemeinen insbesondere auch finanzielle Aspekte für die Wahl einer hybriden Erwerbstätigkeit ausschlaggebend sind.

Insgesamt von großer Relevanz sind die Entfaltung der eigenen Potentiale und die abwechslungsreichere Tätigkeit, aber auch die Möglichkeit der finanziell abgesicherten Selbstverwirklichung. Während für die primär unselbstständig Hybriden alle diese Motive für ein hybrides Unternehmertum ähnlich bedeutend eingestuft wurden (jeweils rund drei Viertel), ist für die primär selbstständig Hybriden die Entfaltung und Anwendung eigener Potentiale und Kompetenzen das meist genannte (62 %) und die Selbstverwirklichung bei gleichzeitig finanzieller Absicherung

(47 %) das am seltensten angeführte Motiv bei der Entscheidung für die Kombination einer selbst- und einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit.

Als sonstige Motive für ein hybrides Unternehmertum werden u.a. noch Spaß an der selbstständigen Tätigkeit, der Ausgleich zu einer als trocken empfundenen Haupttätigkeit, Anerkennung und Wertschätzung sowie Themen wie Weiterentwicklung, Lerneffekte, Unabhängigkeit und Kontakte genannt.

Grafik 10 | Allgemeine Motive für hybrides Unternehmertum, Anteile in %\* (Mehrfachnennungen möglich)



\*Anteil der hybriden EPU, die angegeben haben, dass das jeweilige Motiv für ihre Entscheidung, sowohl selbstständig als auch unselbstständig tätig zu sein, von (sehr) großer Bedeutung war

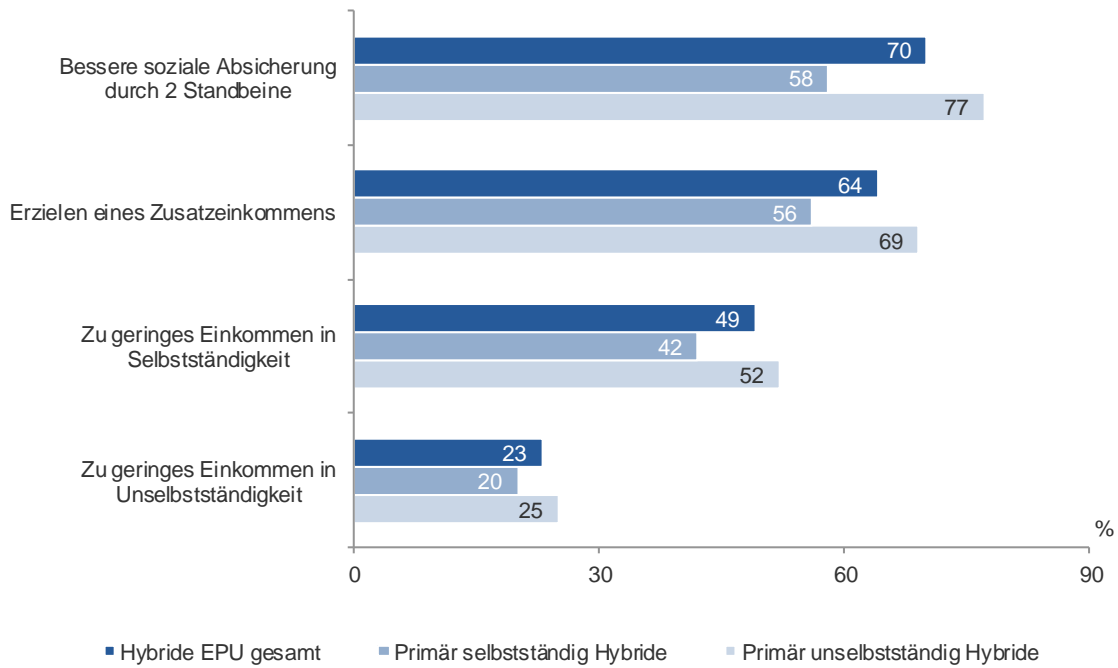
Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Finanzielle Motive spielen wie bereits erwähnt eine nicht unwesentliche Rolle bei der Entscheidung für die parallele selbst- und unselbstständige Erwerbstätigkeit. 70 % der befragten hybriden Ein-Personen-Unternehmen geben an, dass die bessere soziale Absicherung durch die Kombination unselbstständiger und selbstständiger Tätigkeit von (sehr) hoher Relevanz ist. Dieses Kriterium liegt damit auch gleich auf mit dem zuvor angeführten Motiv der Entfaltung und Anwendung eigener Potentiale und Kompetenzen. Wichtig für die Entscheidung zum hybriden Unternehmertum ist für die EPU auch das Erzielen eines Zusatzeinkommens (64 %). Ein zu geringes Einkommen in der selbstständigen Tätigkeit wird von knapp der Hälfte, ein zu geringes Einkommen aus der unselbstständigen Tätigkeit von knapp einem Viertel der hybriden EPU als wichtiges Motiv genannt.

Eine Betrachtung der Motive nach den unterschiedlichen Typen hybriden Unternehmertums zeigt, dass alle genannten finanziellen Motive für die primär unselbstständig hybriden EPU eine (zum Teil deutlich) höhere Bedeutung einnehmen als für die primär selbstständig hybriden EPU. Auch nehmen diese Motive für die vorübergehenden hybriden EPU eine zentralere Rolle ein als für die dauerhaft hybriden EPU.

Als sonstige Motive für die gleichzeitige Ausübung einer selbstständigen und einer unselbstständigen Tätigkeit wurden u.a. die Versicherungspflicht durch die Gebietskrankenkassen wie auch die Weiterbetreuung von Kundinnen und Kunden aus einer vorangegangenen (ausschließlichen) Selbstständigkeit genannt.

Grafik 11 | Finanzielle Motive für hybrides Unternehmertum, Anteile in %\* (Mehrfachnennungen möglich)



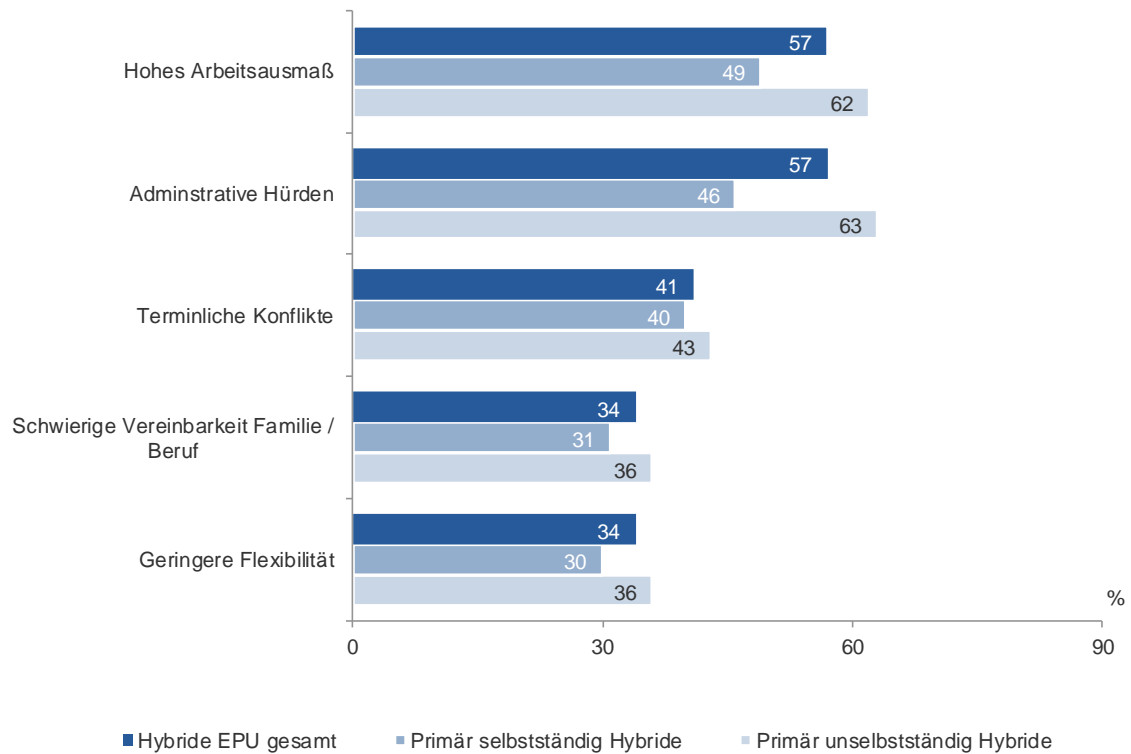
\* Anteil der hybriden EPU, die angegeben haben, dass das jeweilige Motiv für ihre Entscheidung, sowohl selbstständig als auch unselbstständig tätig zu sein, von (sehr) großer Bedeutung war.

Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Hybrides Unternehmertum bringt unterschiedliche Herausforderungen mit sich. Eine wesentliche Herausforderung, die sich aus der Kombination einer selbstständigen und einer unselbstständigen Tätigkeit ergeben kann, ist ein hohes Arbeitsausmaß und hohe administrative Hürden. Jeweils 57 % der befragten hybriden EPU bewerten diese Faktoren als (sehr) herausfordernd. Dies gilt besonders für die primär unselbstständig Hybriden, die beide Aspekte als weitaus größte Hürden einer hybriden Erwerbsform anführen. Auch die vorübergehend hybriden EPU nehmen diese Hürden stärker wahr als die dauerhaft hybriden EPU. Terminliche Konflikte, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wie auch eine geringere Flexibilität werden von mehr als 30 % der Befragten ebenfalls als (sehr) bedeutende Herausforderungen in Zusammenhang mit dem hybriden Unternehmertum genannt.

Als sonstige Hürden einer parallel selbst- und unselbstständigen Tätigkeit werden das geltende Steuersystem bzw. die als zu hoch empfundene Steuerlast (z.B. Einkommenssteuer), etwaige Mehrfachversicherungen, die Pflichtmitgliedschaft in den Kammern sowie eine hohe Kostenlast, bspw. Kosten für die Steuerberatung, wahrgenommen.

Grafik 12 | Herausforderungen hybriden Unternehmertums, Anteile in %\* (Mehrfachnennungen möglich)



\*Anteil der hybriden EPU, für die die genannten Herausforderungen von (sehr) großer Bedeutung waren.

Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

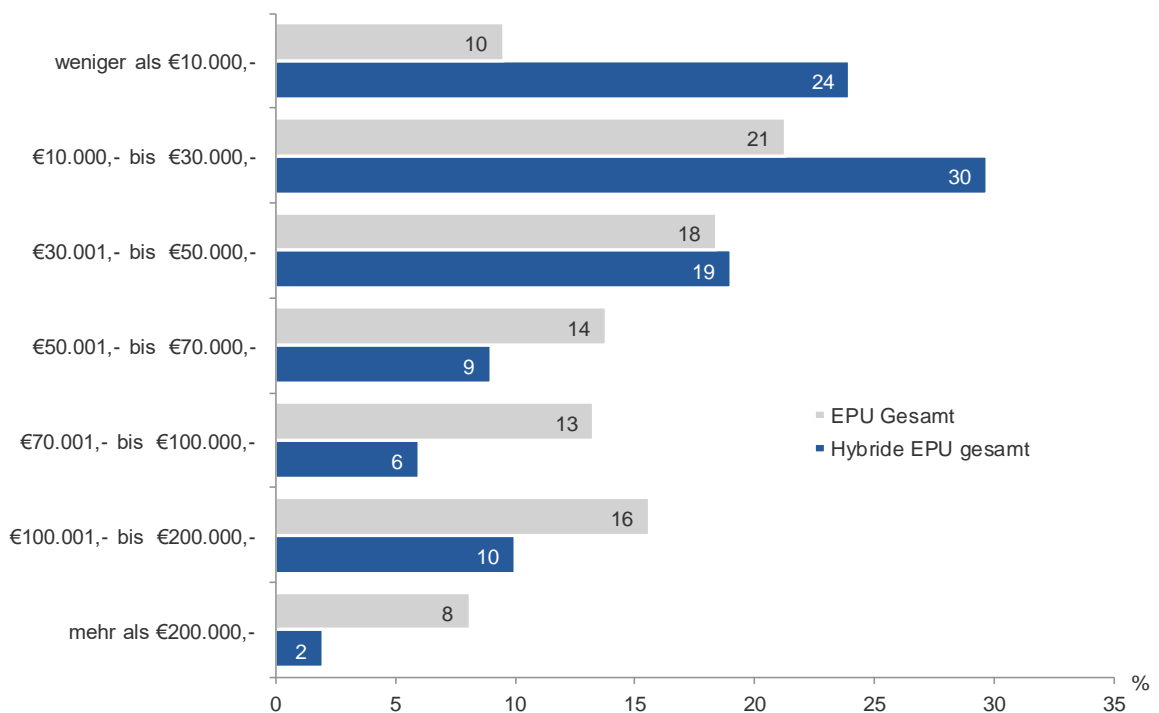
## 5 | Wirtschaftliche Entwicklung der hybriden Ein-Personen-Unternehmen

### 5.1 | Wirtschaftliche Situation und Entwicklung

Die wirtschaftliche Situation und Entwicklung der Unternehmen sowie der Unternehmer\_innen unterscheidet sich u. a. nach der Tätigkeitsform. Das vorliegende Kapitel beleuchtet daher die wirtschaftliche Situation und Entwicklung von hybriden Ein-Personen-Unternehmen im Vergleich zur Gesamtheit der EPU.

Da hybride EPU nur einen Teil ihrer Arbeitszeit der selbstständigen Tätigkeit widmen, fallen ihre Umsätze naturgemäß geringer aus als für die Gesamtheit aller EPU. Hybride Unternehmer\_innen sind folglich stärker in den Umsatzbereichen bis zu € 50.000,- vertreten, während alle EPU in den Umsatzgrößenklassen ab € 50.001,- klar überwiegen. Rund ein Viertel der hybriden EPU kommt auf einen Jahresumsatz von weniger als € 10.000,-, was jedoch lediglich für 10 % aller EPU im Jahr 2018 zutrifft. Des Weiteren erzielten 30 % der hybriden EPU einen Umsatz von € 10.000,- bis € 30.000,- (21 % der EPU gesamt). Im Jahresumsatzbereich von € 30.001 bis € 50.000,- sind beide Gruppen mit einem ähnlichen Anteil von knapp 20 % anzutreffen. Schließlich erwirtschafteten 12 % der hybriden EPU im Jahr 2018 einen Jahresumsatz von mehr als € 100.000,-, in der Vergleichsgruppe aller Ein-Personen-Unternehmen lag der Anteil mit 24 % doppelt so hoch.

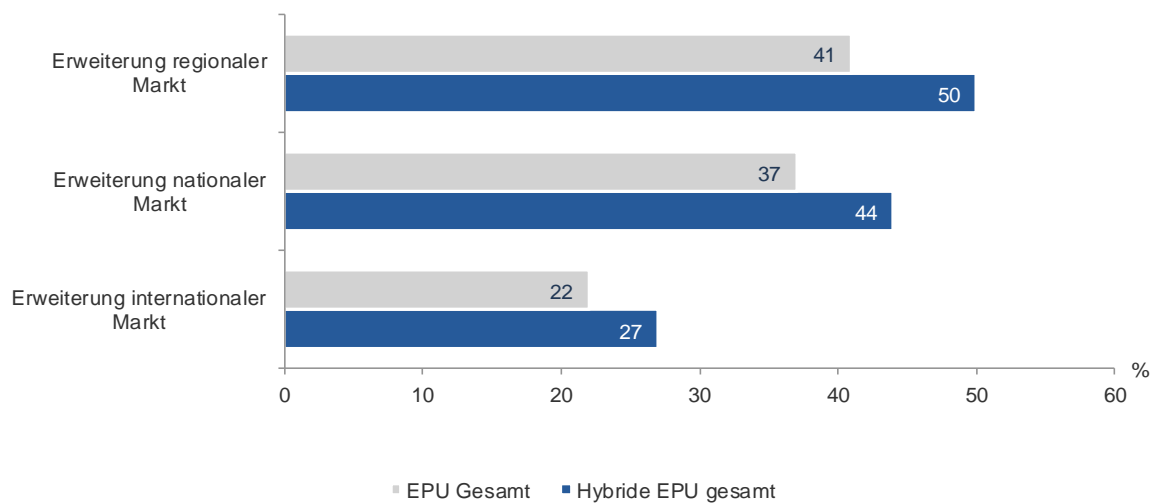
Grafik 13 | Jahresumsatz (netto in €) 2018 nach Umsatzgrößenklassen, Anteile in %



Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Im Vergleich zur Gesamtheit der EPU hegen hybride EPU deutlich öfter Wachstumspläne. Dabei sollen in erster Linie nationale Märkte (regional und österreichweit) erschlossen werden. Jede/r zweite hybride Unternehmer\_in plant in den nächsten drei Jahren eine Erweiterung der Geschäftstätigkeit am regionalen Markt (EPU gesamt 41 %). 44 % der hybriden EPU möchten in naher Zukunft ihre geschäftlichen Aktivitäten auf den österreichischen Markt ausdehnen (EPU gesamt 37 %). Die Erschließung europäischer oder internationaler Märkte ist in den kommenden Jahren für 27 % der hybriden EPU ein Thema (EPU gesamt 22 %).

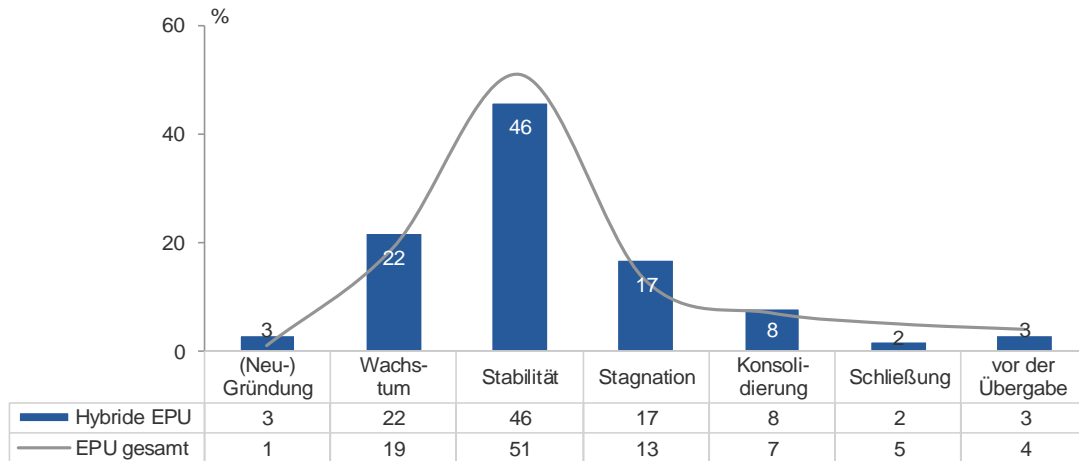
Grafik 14 | Geplante Erweiterung der Geschäftstätigkeit im Sinne des Umsatzwachstums in den kommenden 3 Jahren, Anteile in %



Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Die Tatsache, dass hybride EPU häufiger auf Expansion ausgerichtet sind, hängt auch damit zusammen, dass sie häufiger (als die Gesamtheit der EPU) erst am Anfang ihrer unternehmerischen Tätigkeit stehen. In Hinblick auf die unterschiedlichen Stadien des **Unternehmenslebenszyklus** lässt sich feststellen, dass sich rd. 46 % der hybriden EPU in einer längeren Phase der Stabilität befinden (EPU gesamt: 51 %). Rd. je ein Viertel aller hybriden Ein-Personen-Unternehmen steht in der Gründungs- und Wachstumsphase oder in einer Stagnations- und Konsolidierungsphase (EPU gesamt: ein Fünftel). 5 % der hybriden EPU befindet sich am Ende des Unternehmenszyklus, unmittelbar vor der Schließung oder Übergabe (EPU gesamt: 9 %).

Grafik 15 | Unternehmenslebenszyklus EPU und hybride EPU 2019, Anteile in %



Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Bei einer etwaigen Ausdehnung der geschäftlichen Aktivitäten stellt sich mitunter auch die Frage nach der zusätzlichen Aufnahme von Personal. Es ist jedoch für 62 % der hybriden Unternehmen (ähnlich wie für alle EPU) nicht vorstellbar, mittelfristig Mitarbeiter\_innen im Unternehmen zu beschäftigen. Ist eine entsprechende Auslastung gegeben und die Finanzierung des Personals abgesichert, können sich zumindest rd. 30 % der hybriden EPU vorstellen, mittelfristig Personal einzustellen (EPU gesamt: rd. 25 %).

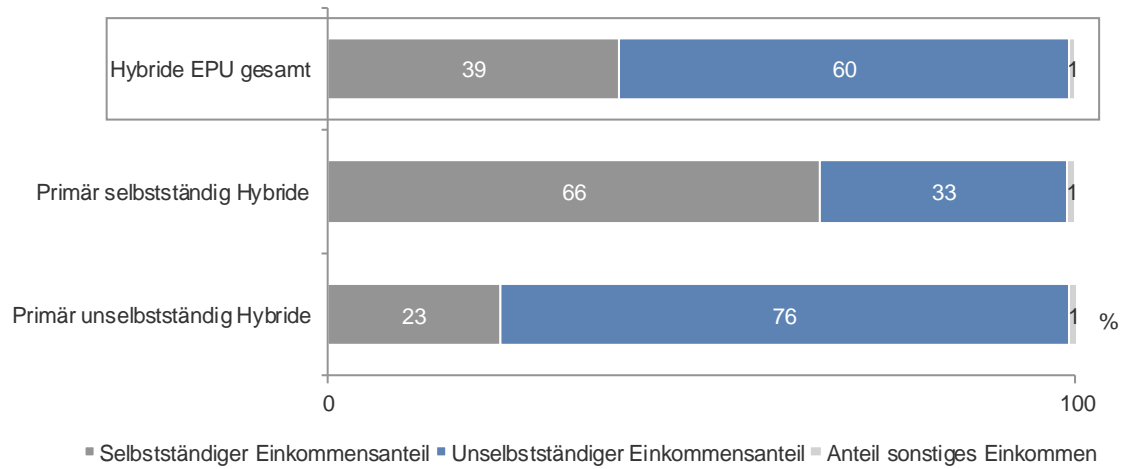
## 5.2 | Einkommen

Durch ihre zwei Standbeine verfügen hybride EPU sowohl über Einkommen aus selbstständiger als auch aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit. Hinsichtlich der befragten hybriden Ein-Personen-Unternehmer\_innen stammt der überwiegende Teil (60 %) des Einkommens aus dem Angestelltenverhältnis. Dies lässt sich wiederum auf die größere Anzahl der primär unselbstständig Hybriden zurückführen.

Entsprechend der unterschiedlich verteilten Arbeitszeit unterscheidet sich auch die Einkommenssituation von primär selbstständig und unselbstständig Hybriden deutlich. Während sich die Einkünfte der primär selbstständig Hybriden zu zwei Dritteln aus dem selbstständigen und zu einem Drittel aus dem unselbstständigen Einkommen zusammensetzen, teilt sich das Einkommen der primär unselbstständig Hybriden in knapp ein Viertel aus selbstständiger und rd. drei Vierteln aus unselbstständiger Arbeit. Der Anteil der sonstigen Einkommen spielt für alle Gruppen eine untergeordnete Rolle.



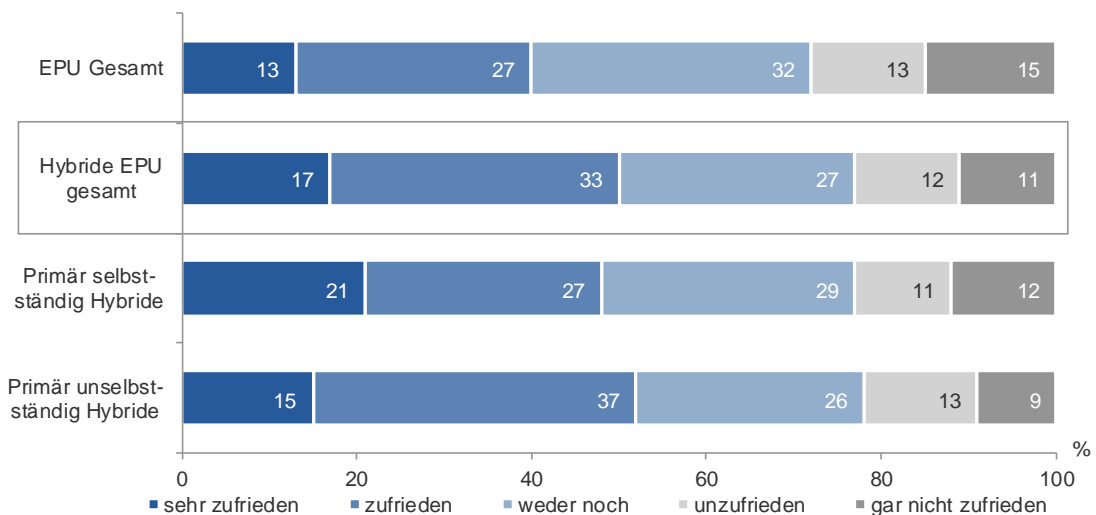
Grafik 16 | Zusammensetzung des Einkommens, Anteile in %



Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Hybride EPU können durch ihre zwei Standbeine insgesamt höhere Einkommen erzielen und sind daher folglich auch zufriedener mit ihrer Einkommenssituation. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Hälfte der hybriden Ein-Personen-Unternehmer\_innen sehr zufrieden oder zufrieden mit ihrem Verdienst ist und der Anteil somit um 10 Prozentpunkte höher liegt als für alle EPU mit einem Anteil von 40 %.

Grafik 17 | Zufriedenheit mit dem Einkommen, Anteile in %

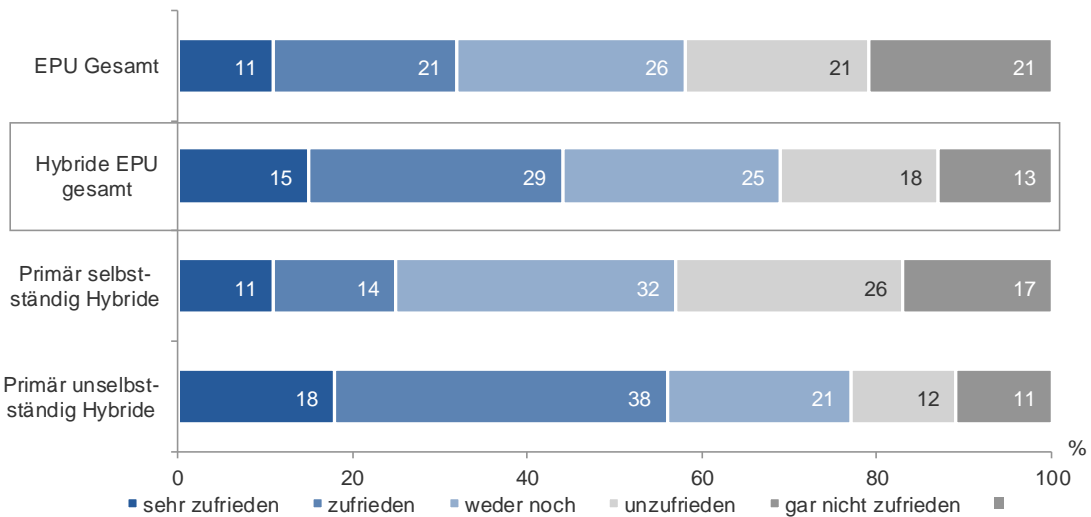


Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

Wie bereits aus der Analyse der Entscheidungsmotive für ein hybrides Unternehmertum hervorgegangen ist, stellt die bessere soziale Absicherung (über das Angestelltenverhältnis) für die Befragten einen wesentlichen Vorteil der Kombination beider Erwerbsformen dar. Dies drückt sich auch in einer höheren Zufriedenheit mit dieser aus. Der Anteil an (sehr) zufriedenen hybriden EPU in Hinblick auf die soziale Absicherung ist mit 44 % deutlich höher als der entsprechende Anteil aller EPU mit rund einem Drittel.

Eine Betrachtung der unterschiedlichen Typen hybriden Unternehmertums deutet jedoch darauf hin, dass insbesondere die primär unselbstständig Hybriden von einer besseren sozialen Absicherung profitieren. Während in der Folge unter den Befragten mehr als jede/r zweite unselbstständig hybride Ein-Personen-Unternehmer\_in mit der sozialen Absicherung (sehr) zufrieden ist, fällt der Anteil unter den primär selbstständig Hybriden mit einem Viertel deutlich geringer aus.

Grafik 18 | Zufriedenheit mit der sozialen Absicherung, Anteile in %



Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019

## 6 | Resümee

Hybride Unternehmer\_innen wurden lange als Übergangsphänomen (von der Unselbstständigkeit in die Selbstständigkeit oder umgekehrt) betrachtet, sind jedoch mittlerweile ein fixer Bestandteil der unternehmerischen Realität in Österreich. Daher ist das Ziel des vorliegenden Themenberichtes, neue Einblicke über den Unternehmenstyp der hybriden EPU zu gewinnen.

Zunächst ist festzuhalten, dass die Gruppe der hybriden EPU keine homogene ist. Es lassen sich unterschiedliche Typen unterscheiden. Zum einen gibt es die primär unselbstständigen Hybriden (65 %) und die primär selbstständigen Hybriden (35 %). Zum anderen können die dauerhaft Hybriden, die innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre sowohl selbst- als auch unselbstständig tätig bleiben wollen – dies ist ein Großteil der befragten hybriden Unternehmer\_innen (79 %), und die vorübergehend Hybriden gegenübergestellt werden.

Wichtigste Entscheidungsmotive für eine hybride Tätigkeit sind die Entfaltung und Anwendung eigener Potentiale und Kompetenzen, eine abwechslungsreiche Tätigkeit und Selbstverwirklichung, aber auch finanzielle Aspekte wie die bessere soziale Absicherung durch zwei Standbeine sowie das Erzielen eines Zusatzeinkommens. Dies drückt sich in der Folge auch in der hohen Zufriedenheit der hybriden EPU mit der sozialen Absicherung aus. Als größte Herausforderungen, die ein hybrides Unternehmertum mit sich bringt, können das hohe Arbeitsausmaß wie auch die hohen administrativen Hürden angesehen werden.

Da hybride EPU sich nicht im vollen Umfang ihrem Unternehmen widmen können, sind ihre Unternehmen im Vergleich zu allen EPU eher in den unteren Umsatzgrößenklassen zu finden. So sind sie am stärksten in den Umsatzbereichen bis zu € 50.000,- vertreten, während alle EPU in den Umsatzgrößenklassen ab € 50.001,- klar überwiegen. Allerdings hegen hybride EPU deutlich öfter Wachstumspläne (v.a. am regionalen und nationalen Markt).

Zu den bereits gewonnenen Einsichten könnten weiterführende Studien und Analysen mit einer größeren Stichprobe differenziertere Ergebnisse hinsichtlich der unterschiedlichen Typen von hybriden EPU liefern. Dies gilt insbesondere für dauerhaft und vorübergehend Hybride, da im Rahmen dieser Studie aufgrund der zu geringen Fallzahlen der vorübergehend Hybriden eine Gegenüberstellung dieser zwei Typen nicht möglich war. So könnten beispielsweise Fragen nach den Gründen, warum hybrides Unternehmertum nur vorübergehend oder dauerhaft ausgeübt wird, Aufschluss über die Bedürfnisse und Herausforderungen von hybriden Unternehmer\_innen im Allgemeinen geben. Diese Erkenntnisse könnten dann in weiterer Folge helfen, zielgerichtete Unterstützungsangebote für die Zielgruppe der hybriden Ein-Personen-Unternehmer\_innen zu schaffen.

## 7 | Anhang

### 7.1 | Primärerhebung: Rücklauf und Stichprobe

Nachfolgende Tabelle zeigt die Stichprobe der EPU-Erhebung 2019 im Vergleich zur Grundgesamtheit nach Sparten.

Tabelle 2 | Ausgewertete Fragebögen sowie Grundgesamtheit nach Sparten

	Stichprobe		Grundgesamtheit
	Anzahl	Anteil in %	Anteil in % <sup>1</sup>
Gewerbe und Handwerk	483	35	37
Handel	285	20	25
Tourismus und Freizeitwirtschaft	80	6	11
Information und Consulting	530	38	23
Sonstige Sparten <sup>1</sup>	20	1	5
<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>	<b>1.398</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

<sup>1</sup> ohne Fachgruppe Personenbetreuung und -beratung

<sup>2</sup> Industrie, Transport und Verkehr

Quelle: KMU Forschung Austria, Befragung 2019; Wirtschaftskammer Österreich, 2017

## 7.2 | Verzeichnisse

### Grafikverzeichnis

Grafik 1   Hybride Ein-Personen-Unternehmen.....	5
Grafik 2   Primär unselbstständig Hybride und primär selbstständig Hybride .....	8
Grafik 3   Ausübung der unselbstständigen Tätigkeit nach Beruf und Branche, Anteile in % .....	9
Grafik 4   Gewünschte Erwerbstätigkeit hybrider EPU in den nächsten 3 bis 5 Jahren, Anteile in % .....	10
Grafik 5   Dauerhaft und vorübergehend Hybride, Anteile in %.....	11
Grafik 6   Durchschnittliche Wochenarbeitszeit hybrider EPU, in Stunden .....	12
Grafik 7   Arbeitsort hybrider EPU im Vergleich zu allen EPU, Anteile in % (Mehrfachnennungen möglich).....	13
Grafik 8   Gründungsmotive EPU, „Pull-Faktoren“, Anteile in %* (Mehrfachnennungen möglich).....	15
Grafik 9   Gründungsmotive EPU, „Push-Faktoren“, Anteile in %* (Mehrfachnennungen möglich).....	16
Grafik 10   Allgemeine Motive für hybrides Unternehmertum, Anteile in %* (Mehrfachnennungen möglich).....	17
Grafik 11   Finanzielle Motive für hybrides Unternehmertum, Anteile in %* (Mehrfachnennungen möglich).....	18
Grafik 12   Herausforderungen hybriden Unternehmertums, Anteile in %* (Mehrfachnennungen möglich).....	19
Grafik 13   Jahresumsatz (netto in €) 2018 nach Umsatzgrößenklassen, Anteile in % .....	20
Grafik 14   Geplante Erweiterung der Geschäftstätigkeit im Sinne des Umsatzwachstums in den kommenden 3 Jahren, Anteile in %.....	21
Grafik 15   Unternehmenslebenszyklus EPU und hybride EPU 2019, Anteile in % .....	22
Grafik 16   Zusammensetzung des Einkommens, Anteile in %.....	23
Grafik 17   Zufriedenheit mit dem Einkommen, Anteile in % .....	23
Grafik 18   Zufriedenheit mit der sozialen Absicherung, Anteile in %.....	24

### Tabellenverzeichnis

Tabelle 1   Überblick über die befragten hybriden EPU im Vergleich zu allen befragten EPU nach demographischen Merkmalen, 2019, Anteile in %.....	6
Tabelle 2   Ausgewertete Fragebögen sowie Grundgesamtheit nach Sparten .....	26

## Literaturverzeichnis

Bührmann, A. D. / Fachinger, U. / Welskop-Deffa, E. M. (Hrsg.) (2019): Hybride Erwerbsformen. Digitalisierung, Diversität und sozialpolitische Gestaltungsoptionen, Springer VS, Wiesbaden.

Fachinger U. (2018): Erwerbshybridisierung: Sozialpolitische (Folge-) Probleme. In: Bührmann, A. D. / Fachinger, U. / Welskop-Deffa, E. M. (Hrsg.) (2019): Hybride Erwerbsformen. Digitalisierung, Diversität und sozialpolitische Gestaltungsoptionen. Springer VS, Wiesbaden.

Folta, B. T. / Delmar, F. / Wennber, K. (2010): Hybrid Entrepreneurship Research, Institute of Industrial Economics, IFN Working Paper No. 825.

Petrova, K. (2011): Part-Time Entrepreneurship, Learning and Ability, Journal of Management Policy and Practice 12 (1), S. 64-75.

Viljamaa, A. / Varamäki, E. (2014): Hybrid Entrepreneurship – Exploration of Motives, Ambitions and Growth. Proceedings of ICSB Conference, 10-12.6.2014, Dublin, Ireland.

Viljamaa, A. / Varamäki, E. (2015): Do Persistent and Transitory Hybrid Entrepreneurs Differ? International Journal of Social, Behavioral, Educational, Economic and Management Engineering Vol: 9, No: 3, 2015 (abrufbar unter <http://waset.org/publications/10000901/do-persistent-and-transitory-hybridentrepreneurs-differ->)

